

zustande, die bei relativ knappem Umfang anhand von Meisterwerken einen eigentlichen Höhenweg durch mehr als ein Jahrtausend japanischen Kunstschaffens bot. Die glanzvolle Eröffnung fand am 30. August in Anwesenheit von Prinz und Prinzessin Takamatsu und von Bundesrat Spühler statt. Die Ausstellung fand begeisterte Aufnahme und wurde von manchen Besuchern als eine der vollkommensten, die in dieser Art im Kunsthaus gezeigt worden sind, angesprochen. Der Besuch war sehr gut, und der Tagesdurchschnitt lag über dem der meisten vergleichbaren Ausstellungen des Kunsthauses. Er wäre bestimmt noch höher gewesen, wenn nicht während der ganzen Dauer der Ausstellung schönes Wetter geherrscht hätte. Dennoch schloß die Ausstellung mit einem großen Defizit ab. Gründe dafür waren die sehr teuren Flugtransporte sowie die Begleitung der Kunstwerke durch drei japanische Spezialisten, die während der ganzen Dauer der Ausstellung in Zürich blieben. Eine solche Betreuung, welche dem veranstaltenden Museum einen Teil der Verantwortung abnimmt und bei der Kostbarkeit der ausgestellten Werke sich aufdrängt, hat sich als außerordentlich wertvoll erwiesen. Die japanischen Werke sind zum Teil außerordentlich licht- und staubempfindlich. Das war der Grund, warum die Ausstellung nicht länger gezeigt werden konnte, was natürlich das finanzielle Resultat verbessert hätte. Die Ausstellungsdauer vom 31. August bis 22. Oktober war das äußerste, was die japanischen Veranstalter noch glaubten verantworten zu können.

Das Helmhaus stand uns im Jahr 1969 zweimal zur Verfügung. Vom 2. August bis 7. September 1969 zeigten wir die Ausstellung «Phantastische Figuration – 50 junge Schweizer Künstler». Es handelte sich dabei um die zweite Ausstellung der Reihe, in der wir einen Überblick über die Tendenzen der jüngeren Schweizer Malerei geben wollen. Die erste Ausstellung «Wege und Experimente – 50 junge Schweizer Künstler» hatte vom 17. Januar bis 17. März 1968 im Kunsthaus stattgefunden. Da es